

Rosa Fassaden sind verpönt

Anwohner kritisieren Regelungen der geplanten Gestaltungssatzung für Rethens Ortskern

Rosa Fassaden, niedrige Zäune und ein Teilverbot von Solaranlagen: Nicht alle geplanten Regeln der neuen Gestaltungssatzung für Rethen kommen bei Anwohnern gut an. Die Stadt will nun Änderungswünsche prüfen – und korrigiert überraschend den Geltungsbereich.

VON JOHANNES DORNDORF

RETHEN. Am Dienstag trafen sich vor allem diejenigen, die von der geplanten Satzung betroffen sind, um mit Stadtplaner Wolfgang Haase über das Regelwerk zu diskutieren. Der bisherige Entwurf sieht unter anderem vor, dass im Ortskern von Rethen nur noch Sattel- und Krüppelwalmdächer erlaubt sind. Auch Fassadenfarben und Fensterformate sowie die Höhe von Zäunen und Mauern werden vorgeschrieben.

Die Regeln gelten nicht bei jeder Ausbesserung, sondern nur bei Neu- und Umbauten sowie bei „relevanten Veränderungen“, stellte Haase klar. Der Teufel steckt dabei im Detail: Wo beginnt die Veränderung, wo endet die Ausbesserung? Bei Dächern, so Haase, sei es möglich, einzelne Ziegel in der bisherigen Farbe auszutauschen. Wird jedoch beispielsweise das Dach eines Nebengebäudes saniert, müssten sich die Hauseigentümer an die Farbvorgaben halten. Letzteres gelte auch beim Austausch einzelner Fenster, bei denen Hochformate und ab einer bestimmten Größe Sprossenpflicht sind: „Dass das für eine Übergangszeit komisch aussieht, kann man nicht ändern“, sagte Haase. „Die Gestaltungssatzung wirkt über Jahrzehnte und hat vielleicht erst in 40 Jahren einen Erfolg“, ergänzte er.

Kritik gab es vor allem an einzelnen Regelungen: Ein Anwohner der Hildesheimer Straße beklagte sich über die maximale Zaunhöhe: „1,30 Meter sind zu wenig.“ Dann könnten nicht nur Passanten auf sein Gelände schauen, auch vor Lärm und Abgasen der viel befahrenen Straße gäbe es keinen



Die neue Gestaltungssatzung für Rethen soll im rotumrandeten Bereich gelten. Im ersten Entwurf, der immer noch im Internet steht, war noch der kleine Bereich rund um die Straße Alte Ziegelei enthalten. An der Hildesheimer Straße ist neuerdings Schluss.

Grafik: Erdbrink

Schutz. „Der, der das entscheidet, soll sich mal eine Stunde lang in meinen Garten setzen.“ Ein Anwohner wünscht sich horizontale Fensterformate, ein anderer stört sich am Fotovoltaik-Verbot auf Dachflächen, die von der Straße einsehbar sind: „Dann wird mir diese Technik verwehrt. Ich habe keine andere Fläche zur Sonne hin.“

Für Kopfschütteln sorgte auch das erlaubte Farbspektrum für Fassaden. Es enthält neben Rot- und Grautönen unter anderem auch die RAL-Farben 3015 (Hellrosa) und das ins Türkis gehende 6027 (Lichtgrün). Haase will die Bedenken zur Prüfung weitergeben.

Der Zuschnitt des Geltungsbereichs hat sich geändert: Westlich der Hildesheimer Straße soll die

Satzung doch nicht gelten. Der bisher veröffentlichte Entwurf, der auch die Straßen im Bereich Alte Ziegelei umfasste, beruhe auf einem Missverständnis innerhalb der Verwaltung, sagte Haase.

i Bürger können bis zum 13. September Anregungen einbringen, danach wird das Thema in den Ratsgremien erörtert.

Wer bezahlt die neue Orgel?

LAATZEN-MITTE. Bekommt die Thomasgemeinde nun eine neue Orgel oder nicht? Am Dienstag schien es so, als sei alles in trockenen Tüchern: Auf der Homepage der Gemeinde war kurzzeitig zu lesen, dass der Kirchenvorstand am Vortag beschlossen hatte, dem Förderkreis Orgelbau das noch fehlende Geld vorzustrecken.

Gestern dann war der Text verschwunden. Warum, das war bis Redaktionsschluss nicht zu klären. Die kommissarische Geschäftsführerin vom Kirchenvorstand der Thomasgemeinde, Pastorin Ilka Straeck, teilte auf Anfrage mit, in Sachen Orgel sei noch keine Entscheidung gefallen. mim

Kita feiert heute mit Ehemaligen

LAATZEN-MITTE. Die Kindertagesstätte an der Wülferoder Straße feiert heute Nachmittag ein Fest, zu dem auch ehemalige Kinder, Eltern und Kollegen eingeladen sind. Anlass ist das Begrüßungsfest für die neuen Jungen und Mädchen in der Einrichtung. Die Feier beginnt um 16.30 Uhr. Eingeladen sind alle, die sich mit der Kita verbunden fühlen. jd

BSV wandert bei Steinhude

GLEIDINGEN. Das Wandern ist bestimmt nicht nur des Müllers Lust, auch die Laatzener haben Spaß daran: Die Wandersparte des BSV lädt für Sonntag, 9. September, zu einer kleinen Tour am Steinhuder Meer ein. Treffpunkt ist um 9 Uhr an der Grundschule Gleidingen, Oesseler Straße. In Fahrgemeinschaften geht es zum Parkplatz Sölterweg bei Steinhude. Von dort aus wandert die Gruppe ins Zentrum des Dorfes, vorbei an der Mühle Paula nach Klein Heidorn und nach dem Mittagessen durch den Wald zurück zum Parkplatz. Die Strecke beträgt etwa elf Kilometer. mim

Weissleder vertritt Interessen von 22 000 Familienforschern

Deutsche Genealogenverbände wählen Laatzener zu ihrem Chef

VON DANIEL JUNKER

LAATZEN/AUGSBURG. Dirk Weissleder führt ab sofort die Deutsche Arbeitsgemeinschaft Genealogischer Verbände (DAGV) an. Bei der bundesweiten Versammlung im goldenen Saal des Augsburger Rathauses haben die Mitglieder den Laatzener zu ihrem Vorsitzenden gewählt. Der 43-jährige FDP-Politiker und ehemalige Ratsherr hatte das Amt bereits seit Februar kommissarisch geführt.

Die Genealogie wird umgangssprachlich auch als Familiengeschichtsforschung bezeichnet. Ge-

nealogen suchen nach Vorfahren und Nachkommen von Personen, die in einem Verwandtschaftsverhältnis miteinander verknüpft sind. Viele Familien sind in sogenannten Familienverbänden organisiert. Die DAGV, der Weissleder nun vorsteht, vertritt die Interessen von rund 22.000 Familiengeschichtsforschern, die in 60 Mitgliedsvereinen organisiert sind.

„Es ist mein Ziel, die Interessen der Genealogen in die Öffentlichkeit zu bringen und zugleich Familiengeschichtsforschung stärker in den Familien zu verankern“, sagte Weissleder nach seiner Wahl

in Augsburg. Die Genealogen leisteten mit ihren Forschungen und Dokumentationen einen wertvollen Beitrag zum Erhalt des kulturellen Erbes. „Wir beschäftigen uns nicht mit der Vergangenheit um ihrer selbst willen, sondern um der Zukunft unserer Kinder willen“, sagte Weissleder.

Die heute lebenden Generationen müssten sich stärker um den Erhalt von Quellen und Forschungsergebnissen kümmern, sagt der Laatzener: „Genealogen müssen möglichst leichten Zugang zu Quellen und guten Kontakt zu Historikern, Archivaren



Dirk Weissleder ist zum Vorsitzenden der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Genealogischer Verbände (DAGV) gewählt worden. Seine Dankesrede hält er im goldenen Saal des Augsburger Rathauses.

und Bibliotheken haben.“ Dies werde vom Datenschutz allerdings häufig verhindert. Unzugängliche Archive brächten keinem etwas.

■ Dirk Weissleder ist zudem Präsident des Bundes der Familienverbände (BdF). Deren Mitglieder seien daran interessiert, ein mög-

lichst großes Netzwerk von familienkundlichen und familienpflegerischen Einrichtungen zu bilden. Der BdF richtet sich an Menschen, die bereits einen Familienverband oder ein Familienarchiv errichtet haben oder sich Unterstützung bei dieser Absicht wünschen.